

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 20 (1963)
Heft: 7

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das alles bleibt dem Alleinkind meist erspart. Es besteht im Gegenteil die grosse Gefahr, dass sich mehr oder weniger alles um seine kleine Person dreht. Gleichwohl erhält es um den Erwachsenen herum meist sehr wenig Anregung zu kindlich beschaulichem Spiel. Statt dessen wird es allzuoft dabei gestört, was das kleine Persönchen immer wieder erneut verhindert, sich in seine eigene, kindliche Welt richtig einzuleben, um sein kleines Ich dabei in völliger Zufriedenheit vergessen zu können. Als Ersatz lässt es sich dann sehr gerne verwöhnen, wodurch es anspruchsvoll und unzufrieden wird. In kinderreichen Familien unterliegt höchstens das Jüngste dieser Gefahr.

Da verwöhnte Kinder in der Regel unglücklich sind, weil sie das kindliche Gleichgewicht verloren haben, leistet man dem Kind durch Verwöhnung keinen Dienst, sondern entreisst es vielmehr der kindlichen Welt der Zufriedenheit, die man doch weit eher bewachen und behüten sollte, weil sich dies erzieherisch sehr günstig auswirkt. Wollen wir daher diesen Vorteil erreichen, dann darf das Ziel unserer Erziehung nicht selbstsüchtiger Natur sein, sondern wir müssen stets danach streben, das Kind erstarken und ertüchtigen zu lassen. Es wird dadurch vor manchen Klippen bewahrt bleiben und sich und uns zur Freude gereichen.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Petasan und Petacanceron bewähren sich

Eine Schweizerin, die sich in Venezuela auf dem Gebiet der Naturheilmethode betätigt, berichtete uns anfangs des Jahres unter anderem auch über einen aufmunternden Erfolg mit Petasan. Sie schrieb: «Kürzlich sah ich bei einer mir sehr gut bekannten Schweizerfrau einige «Gesundheitsnachrichten», und da kam mir der Gedanke, ob Sie mir nicht Reklame-Nummern senden könnten? In meinem Beruf werde ich so manches und so vieles gefragt, und hier, wo alles grosszügiger ist als drüben, darf man sich auch erlauben, auf etwas hinzuweisen oder etwas zu empfehlen.

Ich selber habe mich jetzt schon 8 Jahre mit Petasan über Wasser gehalten, den Ärzten, die mir die Brust amputieren und bestrahlen wollten, zum Trotz. Ja, nicht nur über Wasser habe ich mich gehalten, sondern habe meinen Beruf immer voll ausgeübt, oft sogar mit weniger Ermüdungserscheinungen als meine sich gesund wöhnenden Kolleginnen.»

Dieser Bericht bestätigt uns erneut, was uns schon viele Frauen in der gleichen Lage mitgeteilt haben. Da Petacanceron noch etwa 5 mal so konzentriert ist wie Petasan, empfehlen wir auch die Einnahme dieser Tabletten, denn sie haben sich schon in schweren Fällen wunderbar bewährt. Da sich die Patientin auch für unsere Diätvorschriften interessierte, weil sie sich im Laufe der Jahre eine eigene Diät ausgearbeitet hatte, empfehlen wir ihr unser Leberbuch, da es auch für ihren Fall besondere Diätvorschriften enthält, denn die Pflege der Leber ist bei solcher Disposition und Erkrankung in

der Diät besonders zu beachten, da die Leber dabei immer in Mitleidenschaft gezogen ist.

Ein noch schwererer Krankheitsfall wurde uns im letzten Februar aus dem Baselland gemeldet, wobei es sich um einen Darmkrebs handelte. Die 36-jährige Patientin war ein Jahr zuvor operiert worden, und es hatte sich herausgestellt, dass das entfernte Myom krebsartig war. Es stellten sich Metastasen ein und die Operationswunde stiess ab und zu immer wieder faules Fleisch heraus, das der Arzt abbrannte. Zur Betäubung der grossen Schmerzen erhielt die Patientin Morphiumeinspritzungen und Zäpfchen, doch musste sie nach Erhalt der Spritzen immer einen Tag mit beständigem Erbrechen im Bett bleiben. Eine hilfreiche Bekannte, die den starken Lebenswillen der Kranken besonders hervorhob, verlangte nun bei uns ein Ersatzmittel an Stelle von Morphium, weil wir hierüber einmal in den «Gesundheitsnachrichten» berichtet hatten. Wir sandten der Patientin deshalb Petacanceron und zugleich Petasan, welches nicht nur innerlich anzuwenden war, sondern mit Wasser verdünnt mittels eines Lappchens auf die Operationsnarbe oftmals aufgelegt werden sollte. Auch Lehmwickel wurden verordnet und zusätzlich als hilfreiches Mistelpräparat noch Viscatropfen. Zur Aufrostung des Blutes sollte täglich etwas Randensaft eingenommen werden, auch gekochte Rinden und Milchsäureprodukte wurden empfohlen, nebst unserer besondern Schondiät.

Wiewohl die Kranke laut eingegangenem Bericht infolge schwerer Krampfanfälle nochmals Morphiumeinspritzungen benötigte, fuhr sie

gleichwohl fort, die verordneten Mittel regelmässig einzunehmen, und auch die Auflage auf der Operationsnarbe, an welcher ein grosses Loch entstanden war und dauernd faules Fleisch herausgestossen wurde, führte sie gewissenhaft durch. Der Bericht, der nach nicht ganz 1 Monat über den erreichten Zustand bei uns einging, lautete: «Ich kann Ihnen berichten, dass dieses Loch nun selbst zum Erstaunen des Arztes zugewachsen ist. Der Arzt meinte zwar, dies würde wieder aufgehen, aber es macht wirklich nicht den Anschein. Auch musste die Patientin die ganze Zeit erbrechen und nichts schien bei ihr bleiben zu wollen, doch seit sie nun die Mittel und die Schondiät beachtet und anwendet, hat auch dieses aufgehört.»

Bestimmt ist dieser Verlauf zum Guten beachtenswert und sehr ermutigend. Der Genuss reiner Naturkost unter Weglassung von tierischen Fetten und tierischem Eiweiss, mit Ausnahme von Quark, unter Weglassung jeder entwerteten Nahrung, hilft tatsächlich wunderbar mit, den Zustand zu heben. Auch die einfache Pestwurz und die Mistel sind in solchem Falle wunderbare Helfer.

Wiederholte Magen- und Leberbeschwerden

Fräulein F. aus Z. berichtete uns über den wiedergeschenkten guten Gesundheitszustand nach erfolgreicher Kur. Leider wurde ihre Freude hierüber durch eine grosse, berufliche Aufregung und Ärger zunichte gemacht, da sich die früheren Schmerzen besonders im Magen und der Leber noch stärker einstellten als zuvor. Schmerzen am Brustbein plagten die Patientin Tag und Nacht. Auch die Magenschmerzen waren nicht loszubringen. Das Gefühl starker Anschwellung und Spannung war vorhanden und gleichzeitig schmerzten auch die Drüsen unter der rechten Achselhöhle.

Trotz den Schmerzen war Appetit vorhanden und das Gewicht blieb sich gleich. Die Patientin hegte allerlei Befürchtungen und war sich nicht klar, was sie nun unternehmen sollte, weshalb sie alles Fragliche uns überliess. Sie erhielt erneut Gastrinol und Hamamelis zur Einnahme im täglichen Wechsel. Die Leber war mit Chelicynara zu unterstützen. Zur Behebung entzündlicher Zustände wurde noch Echinaforte empfohlen und gegen die Drüsenschwellungen waren Urticalcin, Galeopsis und Silicea D12 einzunehmen. Auch sollten äusserlich Lehmwickel dagegen in Anwendung kommen, welche auch für den Magen verordnet wurden im Wechsel mit Kohlblätteraufgaben oder feuchtwarmen Heublumenkompressen. Zur bessern Aufnahme von Kalk wurde auch noch auf die Notwendigkeit hingewiesen, später Vitamin D in Form von Vitaforce einzunehmen.

Am 1. April dieses Jahres schrieb uns Fr. F. dann: «Ende Januar sandten Sie mir verschiedene Mittel gegen meine sehr hartnäckigen, starken Magen- und Leberschmerzen. Zu meiner

grossen Freude kann ich Ihnen nun mitteilen, dass ich seit 14 Tagen ganz ohne diese Schmerzen bin. Ich möchte Ihnen daher recht herzlich für Ihre grosse Hilfe danken. Eine grosse Sorge ist von mir gewichen. Ich werde die Mittel noch einige Zeit weiter nehmen.»

Es ist immer gut, wenn ein Erfolg noch befestigt wird, besonders wenn bereits schon ein Rückfall zu verzeichnen war. Der Fall zeigt deutlich, wie stark seelische Belastungen am Krankheitsgeschehen mitbeteiligt sein können, ja dass sie oft als Ursache berücksichtigt werden müssen. Sich vor Ärger und Aufregung zu schützen, ist nicht immer leicht, besonders wenn sie unerwartet in Erscheinung treten. Aber wenn man die eigene Empfindlichkeit und Reaktionsweise des Körpers kennt, kann man sich doch vorbeugend davor in acht nehmen. Wenn man auch bereits schon die Mittel kennt, die in gleichem Falle die Störungen schon behoben, kann man ruhig auch zu diesen greifen, um augenblickliche Hilfe zu empfangen.

Nierenkoliken verschwinden

Frau K. aus J. berichtete uns, dass ihr Mann unter fast unerträglichen Nierenschmerzen leide, die der Arzt als Nierenkoliken taxiert habe. Er hatte dem Patienten vieles Teetrinken verordnet, was die Schmerzen erfreulicherweise zu lindern vermochte, während die Steine immer noch vorhanden waren, weshalb Frau K. zur Lösung der Steine um entsprechende Mittel bat. Da sie laut ihrem Bericht die Ernährung ihres Mannes nicht überwachen konnte, weil sie selbst an Multiple Sklerose erkrankt in einem Heim weilte, gaben wir in erster Linie auch noch entsprechende Richtlinien für die Ernährung bekannt. Alle denaturierten Nahrungsmittel, wie Weisszuckerwaren und Weissmehlprodukte waren zu meiden, ebenso Kochsalz, Rosenkohl, Spinat, Spargeln und Rhabarber und vor allem auch Schweinefleisch und Wurstwaren. Gleichzeitig war unsere Schondiät zu beachten. Abends waren auf die Nierengegend feuchtheisse Heublumenwickel aufzulegen.

Wie bei jeder Nierensteinerkrankung verordneten wir eine Rubiasankur, die aus drei Schachteln Rubiasan besteht. Während einer Woche ist der Inhalt einer Schachtel einzunehmen, indem der Patient gleichzeitig darauf achtet, wenig Flüssigkeit zu trinken. Nun folgt eine Woche Pause, in der möglichst viel getrunken wird. Anschliessend folgt in gleichem Sinne die Tabletteneinnahme der 2. und 3. Schachtel, worauf die Kur beendet ist. Alle 3 Monate sollte sie indes in vermindertem Masse wiederholt werden, indem nur 1 Schachtel Rubiasan verwendet und die folgende Woche wiederum viel getrunken wird. Auf diese Weise kann man verhüten, dass sich erneut Griess- oder Steine bilden. Während einer solchen Rubiasankur ist täglich ein schwacher Nierentee zusammen mit Nephrosolid einzunehmen.

Nach Beendigung der Kur schrieb uns Frau K., Ihr Mann habe die Kur gewissenhaft durchgeführt und verspüre keine Schmerzen mehr, was sie herzlich verdankte. Diese Wirkung setzte uns nicht in Erstaunen, da wir sie immer wieder erleben. Wenn der Patient vor-

sichtshalber die Kur alle 3 Monate, wie empfohlen, in verkürzter Form nochmals durchführt, und wenn er auch in der Ernährung den gegebenen Ratschlägen Beachtung schenkt, wird er eine Wiederholung der Erkrankung vermeiden können.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Chronischer Bronchialkatarrh

Frau K. aus J. berichtete uns anfangs des Jahres über die günstige Wirksamkeit einiger Naturmittel bei chronischem Bronchialkatarrh wie folgt: «Ich nehme derzeit wegen meinem chronischen Bronchialkatarrh abwechselnd einen Tag Imperatoria und den andern Tag Kali jod. D4 und täglich Urticalcin und Asthmasano ein. Das eine kann ich Ihnen sagen, wenn ich diese vorzüglichen Heilmittel nicht gehabt hätte, wäre ich von den Ärzten aus schon lange im Grab. Ich bin Ihnen sehr dankbar, denn durch die letzten Jahre hindurch hat sich mein Zustand sehr gebessert, und ich hoffe auf eine gänzliche Heilung, denn ich lasse nicht mehr locker.»

Es ist uns bekannt, dass die erwähnten Mittel bei Bronchialkatarrh sehr günstig zu wirken vermögen. Die Ausdauer der Patientin und ihr Wille zur Gesundheit sind dabei als erfolgreiche Unterstützung sehr zu begrüßen.

Blasenschwäche und Ermüdung

Da das zwölfjährige Töchterchen von Frau H. aus N. Ende Januar dieses Jahres mitten in den Sekundarschulprüfungen stand und infolge der grossen Beanspruchung sehr ermüdet war, bestellte die vorsorgliche Mutter erneut Mittel bei uns. Sie berichtete uns bei dieser Gelegenheit: «Am 15. Oktober 1962 habe ich Ihnen unser Kind wegen seiner Blasenschwäche vorgestellt. Sie haben ihm dann Blasentropfen, Galeopsis, Usneasan und Avena sativa verordnet. Diese Mittel haben dem Kind sehr gut getan. Ich fühle mich sehr zu grossem Dank verpflichtet. Ihre Frischpflanzenpräparate und guten Ratschläge sind einzigartig und von vorzüglicher Wirkung.»

Der Mittelbestellung war zu entnehmen, dass die Blasenschwäche gebessert hatte, denn die Blasentropfen wurden nicht mehr nachbestellt. Es mochte sich dies nach der erwähnten Wirkung auch erübrigen, denn erfahrungsgemäss wirken auch Galeopsis und Usneasan unter-

stützend auf die Blase ein. Avena sativa hilft erwiesenermassen zur Stärkung des nervlichen Zustandes bei Kindern wunderbar.

Rasche Behebung von Beinschmerzen

Kurz und bündig berichtete Frau H. aus B. am 8. Februar 1963: «Sie haben anfangs dieser Woche einen Brief von mir erhalten, in dem ich Sie wegen meinen Beinschmerzen um Rat fragte. Heute kann ich Ihnen mitteilen, dass ich ohne Schmerzen bin. Ich habe jede Nacht Lehm mit Johannisoel aufgelegt. Dies zu Ihrer Kenntnisnahme.»

Das war allerdings eine rasche Hilfe und es ist gut, wenn der Patient, während er warten muss, selbst nicht untätig bleibt und seine Kenntnisse ausnützt. Es zeugt auch davon, dass Frau H. bei einer Störung jedenfalls darum besorgt ist, rasch einzugreifen, bevor ein Übel bereits chronisch ist und das ermöglicht eine günstige Reaktion des Körpers. Lehm mit Johannisoel ist bei Beinleiden ohnedies heilsam und es empfiehlt sich, diese Hilfe nicht ausser acht zu lassen. Die Einstellung der Patientin, wie auch die Anwendung sind somit nachahmenswert.

Linoforce empfiehlt sich

Frau G. aus D. bestellte zur Pflege und Anregung der Darmtätigkeit Linoforce, das ihr ausgegangen war. Gleichzeitig berichtete sie: «Gesundheitlich geht es mir sehr gut. Schmerzen verspüre ich überhaupt nie mehr. Ich bin so froh über das ausgezeichnete Linoforce, das ich gar nie mehr missen möchte.»

Wer für eine gute Darmtätigkeit besorgt ist, muss sich nicht wundern, wenn sich die Schmerzen verziehen, und er sich gesundheitlich wohl fühlt, denn viele Störungen sind auf Darmträgheit, wenn nicht gar auf eine hartnäckige Verstopfung zurückzuführen. Kein Wunder daher, dass diese verschwinden, wenn man für stetige Regelung besorgt ist.